

ANTE ŠKEGRO

EPIGRAPHISCHE MITTEILUNGEN AUS BOSNIEN UND HERZEGOWINA

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 101 (1994) 287–298

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## EPIGRAPHISCHE MITTEILUNGEN AUS BOSNIEN UND HERZEGOWINA<sup>1</sup>

### I

#### Inschriften aus Delminium und Umgebung

Nr. 1 (Taf. XXIII). Bruchstück eines Architraves eines monumentalen Bauwerkes aus Kalkstein, der sich für feine Bearbeitung eignet. Es stammt von dem Fundort Karlov-Han (Prisoje) bei Tomislavgrad (früher Županjac und Duvno), aus einem frühchristlichen Taufbecken. Das Fragment wird zur Zeit in der archäologischen Sammlung des Franziskanerklosters in Široki Brijeg aufbewahrt<sup>2</sup>. Der Stein ist links abgebrochen, die übrigen Ränder sind unterschiedlich stark beschädigt. Auf der oberen Fläche sind zwei kleine Bohrlöcher für die Eisendübel vorhanden, mit denen das Stück an weiteren Bauelementen des Monumentes befestigt war. Die Höhe des Bruchstückes beträgt 65 cm, seine Breite 76 cm, die Tiefe 20 cm. Die Inschrift besteht aus drei Zeilen. Die Buchstaben der ersten Zeile, in der die Nomenklatur eines Herrschers stand, sind 11 cm hoch und - wie in Inschriften der frühen Kaiserzeit vielfach üblich - etwas tiefer als die übrigen eingeschnitten. Die Buchstaben der zweiten und dritten Zeile haben eine Höhe von 9 cm. Die Buchstaben A in der ersten und zweiten Zeile sind ohne Querstrich.

Für die Rekonstruktion und Datierung des Textes lassen sich insbesondere zwei Kriterien heranziehen: zum einen die Erwähnung Vespasians als *Divus*<sup>3</sup>, zum anderen der in der dritten Zeile erhaltene Titel *ensor perpetuus*. Wir haben es in der Inschrift also mit Domitian zu tun. Den Titel *ensor perpetuus* erhielt er im November 85<sup>4</sup>. Seit November 82<sup>5</sup> war er *pontifex maximus* und bezeichnete sich von diesem Zeitpunkt an als *pater patriae*<sup>6</sup>. Den Namen *Ger-*

---

1 Für seine freundliche Hilfe und wertvollen Hinweise gilt Herrn Prof. Géza Alföldy mein herzlichster Dank, ebenso dem Mitherausgeber dieser Zeitschrift, Herrn Prof. W. Eck, für seine Ratschläge. Bei der Erstellung des Manuskriptes unterstützte mich Frau stud. phil. Heike Niquet (Heidelberg) nach Kräften. Danken möchte ich nicht zuletzt auch allen Mitarbeitern des Seminars für Alte Geschichte, Heidelberg, für ihre freundliche Aufnahme und stete Hilfsbereitschaft.

2 Für die Publikationserlaubnis der Inschriften Nr. 1 und 4 bin ich Dr. Fra V. Karačić und Fra Ante Marić aus dem Franziskanerkloster in Široki Brijeg verbunden.

3 Vespasian wurde zwischen dem 8. September 79 und dem 29. Mai 80 unter die *Divi* erhoben, siehe T.V. BUTTREY, *Documentary Evidences for the Chronology of the Flavian Titulature*, Meisenheim am Glan 1980, 47; D. KIENAST, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, Darmstadt 1990, 109.

4 T.V. BUTTREY 30. 38; nach D. KIENAST 115, im Oktober oder November. Vgl. auch A. MARTIN, *La titulature épigraphique de Domitien*, Frankfurt/Main 1987, 192.

5 T.V. BUTTREY, 29; D. KIENAST, 115, zufolge nach dem 30. Oktober 81. Siehe auch U. SCHILLINGER-HÄFELE, *Consules. Augusti. Caesares. Datierung von römischen Inschriften und Münzen*, Stuttgart 1986, 59.

6 T.V. BUTTREY 36; D. KIENAST 115.

*manicus* nahm er in dem Zeitraum zwischen dem 9. Juli und dem 28. August des Jahres 83 an<sup>7</sup>.

Falls Domitian als Dedikant genannt wurde, läßt sich die Inschrift folgendermaßen rekonstruieren:

[*Imp(erator) Caesar Di]vi Vespan[iani (sic!) f(ilius) Domitianus Aug(ustus)]*  
 [*Germ(anicus), pont]if(ex) max(imus), trib(unicia) p[ot(estate) ---, imp(erator) ---,*  
*co(n)s(ul) ---,]*  
*cons(or)perpe[t(uus), p(ater) p(atriciae) --- fecit (oder ähnlich)]*

Die erste Zeile der Inschrift weist einen Fehler auf: Der Steinmetz meißelte entweder *Vespan[iani]* oder vielleicht *Vespan[siani]* ein. Ein ähnlicher Fehler konnte selbst in Rom vorkommen: Auf einem dortigen *cippus terminalis* lesen wir *Vepasianu[s]* statt *Vespasianu[s]*<sup>8</sup>. Derartige Fehler ließen sich allerdings mit Gips und Farbe verhältnismäßig leicht korrigieren<sup>9</sup>.

Denkbar wäre auch, daß Nomenklatur und Titulatur Domitians im Dativ zu ergänzen sind. In diesem Fall dürfte man annehmen, daß das Monument von der Stadtgemeinde, deren Zentrum sich in Prisoje befand, zu Ehren des Herrschers dediziert wurde. Entsprechend wäre am Ende der Inschrift möglicherweise *d(ecreto) d(ecurionum)* oder eine ähnliche Formel zu ergänzen. Das Inschriftsfragment gibt keinen Hinweis darauf, aus welchem Anlaß die Widmung erfolgte.

Die Länge des Architraves, der die Inschrift trug, ließe sich auf ungefähr 4 m schätzen. Vielleicht handelte es sich bei dem Monument um einen Tempel; für die Existenz eines solchen Bauwerkes könnten auch weitere archäologische Funde in Prisoje und die Überreste eines Terrassenheiligtums in Gradac bei Posušje<sup>10</sup> sprechen.

Die Inschrift kann in die Zeit zwischen November 85 und dem 18. September 96 n. Chr., dem Tag der Ermordung Domitians, datiert werden. Das Monument liefert uns damit einen Hinweis darauf, daß die römische Siedlung von Prisoje spätestens in der Flavierzeit einen urbanen Charakter<sup>11</sup> besaß.

**Nr. 2** (Taf. XXIII). Im Jahre 1970 publizierte I. Bojanovski<sup>12</sup> ein Bruchstück einer Inschrift, das in dem frühchristlichen Taufbecken von Karlov-Han (Prisoje) gefunden worden war. Es handelt sich um ein oben und unten abgebrochenes Fragment (Taf. XXIII), dessen Text Bojanovski wie folgt las: *P(ublius) Ael(ius) P(ubli) f(ilius) Pan(i?)oni / coniugi karissi-/*

7 T.V. BUTTREY 52. 56.

8 P. ROMANELLI, NS 1933, 240-244; G. ALFÖLDY, CIL VI 40826 (in Vorbereitung).

9 Zum Gebrauch von Stuckwerk und Farbe vgl. ein Epistylfragment aus Tarragona: I. DI STEFANO MANZELLA, *Mestiere di epigrafista*. Guida alla schedatura del materiale epigrafico lapidario, Roma 1987, Abb. 18.

10 F. FIALA, GZM 5, 1893, 145-151, 517-523; I. BOJANOVSKI, *Arheološki pregled* 10, 1968, 162-165; DERS., GZMS 25, 1970, 5-18.

11 I. BOJANOVSKI, *Dolabelin sistem cesta u rimskoj provinciji Dalmaciji*, Sarajevo 1974, 240.

12 I. BOJANOVSKI, GZMS 25, 1970, 11-13.

*m(a)e. T(itus) Curiatius* / [..... Mit ungefähr gleichem Text ist die Inschrift auch in das Corpus von A. und J. Šašel<sup>13</sup> eingegangen: ?] *P. Ael(ius) P. f. Panoni / coniugi karissim(a)e T. Curiatus* / [--.

Im Jahre 1991 kam in Vidikovac in Prisoje ein weiteres Fragment eines römischen Steindenkmals zutage<sup>14</sup>, dessen Höhe 12,5 cm, Breite 46 cm, Tiefe 36 cm und Buchstabenhöhe 3,8 cm beträgt. Der Stein ist oben, unten und rechts abgebrochen (Taf. XXIII). Gegenwärtig befindet er sich im Lapidarium des Museums in dem Franziskanerkloster in Gorica bei Livno.

Die beiden Fragmente lassen sich unmittelbar aneinanderfügen (Taf. XXIII) und ergeben folgende Lesung:

-----  
*P(ubliae) Ael(iae) P(ublī) f(iliae) Panoni  
coniugi carissi-  
m(a)e T(itus) Curiatius  
Seneca marit[us]  
II vir q(uin)q(uennalis) Del[m - - - ]*  
-----

Wie aus dem Text hervorgeht, errichtete *Titus Curiatius Seneca, duovir quinquennalis* des *municipium Delminiensium*, das Denkmal zu Ehren seiner Gattin *Publia Aelia Pano*. Seiner Nomenklatur nach stammte der Ehemann oder eher noch einer seiner Vorfahren vermutlich aus Norditalien oder von der adriatischen Küste, möglicherweise aus Iader<sup>15</sup> oder Salona<sup>16</sup>. Seine Frau war eine Einheimische, die den delmatischen Frauennamen *Pano* trug. Dieser Name ist bislang nicht bezeugt, doch lassen sich folgende unmittelbare Parallelen belegen<sup>17</sup>: *Buvo* (Borčani, Tomislavgrad<sup>18</sup>), *Dasto* (Borčani, Tomislavgrad<sup>19</sup>), *Dutieio* (Golubić, Glamoc<sup>20</sup>), *Epatino* (Glamoc<sup>21</sup>), *Iato* (Suhača, Livno<sup>22</sup>), *Ieto* (Vrilička, Knin<sup>23</sup>), *Lavo* (Tomislavgrad, Lištani - Livno<sup>24</sup>), *Paio*, *Paiio* (Borčani, Tomislavgrad<sup>25</sup>), *Prevo* (Vašarovine,

13 A. und J. ŠAŠEL, *ILug.* 783.

14 A. ŠKEGRO, Kalender "Napredak" für 1993, Sarajevo 1992, 251-256.

15 *CIL* III 2944.

16 *CIL* III 2019.

17 Über das mitteldalmatische Namensgebiet vgl. R. KATIČIĆ, *ŽA* 12, 1963, 255-292; G. ALFÖLDY, *BNF* 15, 1964, 55-104.

18 C. PATSCH, *WM* 9, 1904, 216.

19 *CIL* III 14976<sup>7</sup>.

20 *CIL* III 10040.

21 D. SERGEJEVSKI, *GZM* 39, 1927, 261.

22 D. SERGEJEVSKI, *SASp.* 88, 1938, 31.

23 *CIL* III 13223.

24 *CIL* III 14320<sup>8</sup>, 9846 (2761).

25 *CIL* III 14976<sup>7</sup>, 9850.

Livno<sup>26</sup>). Das Gentiliz der Frau weist auf ihre Zugehörigkeit zu einer Familie hin, der unter Kaiser Hadrian das Bürgerrecht verliehen wurde. Daß die Frau ein Praenomen trug<sup>27</sup>, ist eine große Seltenheit, für die es jedoch in den donauländischen und balkanischen Provinzen, unter anderem auch in Dalmatien, weitere Belege gibt: *L(ucia) Pletoria* (Pren Maćia, Albanien<sup>28</sup>) und *P(ublia) Aelia Tertulla* (Mrkonjić-Grad, Bosnien-Herzegowina<sup>29</sup>).

Der Gentilname der Frau erlaubt eine Datierung frühestens in die Regierungszeit Hadrians<sup>30</sup>. Die Angabe der Filiation läßt eine über das zweite Jahrhundert hinausgehende Datierung wohl nicht zu.

Die Inschrift stellt den bisher zweiten Beleg für die Existenz des *municipium Delminiensium* dar. Wo die Stadt genau zu lokalisieren ist, ist leider noch immer nicht hinreichend geklärt. Aufgrund der archäologischen Spuren käme einer der Orte Tomislavgrad, Prisoje und Crvenice auf dem Duvnofeld in Betracht.

Die Inschrift legt davon Zeugnis ab, daß in Delminium im zweiten Jahrhundert Einheimische, aber auch Zuwanderer lebten. Die Magistratsstellen konnten durchaus nicht nur Zuwanderer wie Titus Curiatius Seneca, sondern auch romanisierte Einheimische bekleiden, wie z. B. ein uns bekannter Publius Aelius Iuvenalis<sup>31</sup>.

Nr. 3 (Taf. XXIII). Bruchstück eines Denkmals aus der archäologischen Sammlung des Franziskanerklosters in Tomislavgrad<sup>32</sup>. Das Denkmal, im Jahre 1980 auf dem Berg Lib oberhalb von Tomislavgrad gefunden, wurde aus einem weichen, stark sandhaltigen Stein gearbeitet und hat eine Höhe von 17 cm, eine Breite von 46 cm sowie eine Tiefe von 31 cm. Nur die Vorderseite, auf der sich die zweizeilige Inschrift befindet, ist unbeschädigt. Der Text wurde mit einer monumentalen, provinziellen Kapitalis eingemeißelt, die Siglen A ohne Querstrich, jedoch hat der Steinmetz in der ersten Zeile auf den beiden Seiten zwei Punkte eingetragen. Die Siglen N und T meißelte er in die Ligatur ein. In der ersten Zeile ist der erste Buchstabe beschädigt, ferner fehlen drei Buchstaben des Wortes *scriba*. In der zweiten Zeile sind fünf Abkürzungen verwendet; auch hier fehlt der erste Buchstabe.

Die Inschrift lautet:

*P(ublius) Ael(ius) Quintu[s scr]-  
iba p(ublicus) D(elminiensium) v(otum) r(eg)ddidit liben[s]*

26 D. SERGEJEVSKI, GZMS 43, 1931, 20.

27 Über die weiblichen *praenomina* vgl. I. KAJANTO, Arctos 7, 1972, 13-30.

28 CIL III 14602.

29 CIL III 13238.

30 G. ALFÖLDY, Die Personennamen in der römischen Provinz Dalmatia, Heidelberg 1969, 43-46.

31 I. BOJANOVSKI, GZMS 25, 1970, 5-11; DERS., WM 5, 1975, 42-49; A. u. J. ŠAŠEL, ILIug 782.

32 Fra Jozo Križić aus dem Franziskanerkloster in Tomislavgrad (Duvno) gilt für die Publikationserlaubnis mein herzlicher Dank.

Der Errichter dieses Monumentes, der römische Bürger Publius Aelius Quintus, bereits als Dedikant eines Weihaltars an Juppiter bekannt<sup>33</sup>, den I. Bojanovski im Jahre 1965 in den Trümmern der spätantiken, altchristlichen Basilika in der Lokalität Crvenice (Tomislavgrad) ausgrub<sup>34</sup>. Zur Zeit der Dedikation der Inschrift aus Tomislavgrad bekleidete er das städtische Amt eines *scriba*.

Das Monument, das religiösen Charakter besaß, könnte aufgrund seiner Dimensionen ein Postament gewesen sein. Die darauf eingemeißelte Inschrift wie auch diejenige des Monumentes aus Crenice sind in das 2. Jahrhundert zu datieren. Bei dem Dedikanten handelt es sich um einen bereits romanisierten Einheimischen. Sein lateinisches Cognomen gehört zu den bei der romanisierten Bevölkerung häufigen Namen, wie z. B. auch Iuvenalis, Maximinus, Nepos, Severus oder Victor<sup>35</sup>.

Nach dem Vorbild Roms hatten auch die Municipien und Kolonien ihre *apparitores magistratuum*, darunter auch *scribae*, die Inhaber kleiner städtischer Ämter, die beispielsweise als Sekretäre, Buch- oder Rechnungsführer fungierten und wohl auch die Registratur, das *tabularium*, verwalteten, soweit dafür nicht - was selten geschah - eigene Archivbeamte angestellt waren<sup>36</sup>. Unterscheidet man bei den munizipalen *scribae* grundsätzlich zwei Rangklassen, den *scriba duumviris*<sup>37</sup> und den *scriba publicus aedilicius*<sup>38</sup>, so fällt indessen auf, daß aus kleinen Munizipien fast ausschließlich *scribae* ohne einen weiteren Zusatz bekannt sind<sup>39</sup>. Die geringere Zahl der *scribae* und ihre Gleichrangigkeit könnte darauf zurückzuführen sein, daß dort weniger Geschäfte anfielen<sup>40</sup>. Aus Dalmatien ist uns ein weiterer *scriba* aus Salona (Kaštel Kambelovac) bezeugt<sup>41</sup>.

Belegten Inschriften bisher den *ordo decurionum*<sup>42</sup>, einen *quaestor*<sup>43</sup>, *duoviri*<sup>44</sup>, *duoviri quinquennales*<sup>45</sup> und *quattuorviri quinquennales*<sup>46</sup> des *municipium Delminiensium*, hat sich die Reihe seiner uns bekannten munizipalen Funktionsträger nunmehr um einen *scriba publicus* erweitert.

33 A. u. J. ŠAŠEL, *ILug.* 784: [*I(ovi)*] *o(ptimo) m(aximo) / P(ublius) Ael(ius) Quin(tus) v. s. l. m.*

34 I. BOJANOVSKI, *Arheološki pregled* 7, 1965, 138 Taf. LVIII.

35 I. BOJANOVSKI, *Bosna i Hercegovina u antičko doba*, Sarajevo 1988, 222.

36 W. LIEBENAM, *Städteverwaltung im römischen Kaiserreiche*, <sup>2</sup>Roma 1967, 287 f.

37 DESSAU, *ILS* 6315.

38 DESSAU, *ILS* 6460.

39 *CIL* III 4267; *CIL* III 3974.

40 A. MÓCSY, *RE Suppl.* IX (1962), 602. Über die *scribae* in Pannonien vgl. auch DERS., *Archaeologiai Értesítő*, 91, 1964, 16 f.

41 *CIL* III 2122.

42 *CIL* III 14229; *ILug.* 167, 782.

43 *ILug.* 782.

44 *ILug.* 782.

45 A. ŠKEGRO, *Kalender "Napredak" für 1993*, Sarajevo 1992, 251 ff. Abb. 1.

46 *ILug.* 782.

Nr. 4 (Abb. 1; Taf. XXIII). Zweiteilige Stele aus Kalkstein vom gleichen Fundort wie die Inschrift Nr. 1. Die Höhe des Relieftoteles mißt 100 cm, die Breite 68 cm, die Tiefe 22 cm, die Höhe des Inschriftenträgers 96 bzw. 68 cm, das Inschriftenfeld 83 bzw. 41 cm, die Buchstabenhöhe mit Ausnahme der Siglen D und M in der ersten Zeile 5,5 cm.

Der obere Teil der Stele (Taf. XXIII) enthält oben ein Tympanon mit zwei Akroterien. In der Mitte des Tympanons befindet sich eine Rosette. Unter dem Giebel steht eine Aedicula; darin sind die Oberkörper von zwei Frauen dargestellt. Die Frauen haben ihre rechten Hände auf die Schultern gehoben, während sie ihre linken Hände auf die Taille hinuntergelassen haben<sup>47</sup>. Beide tragen eine Halskette.

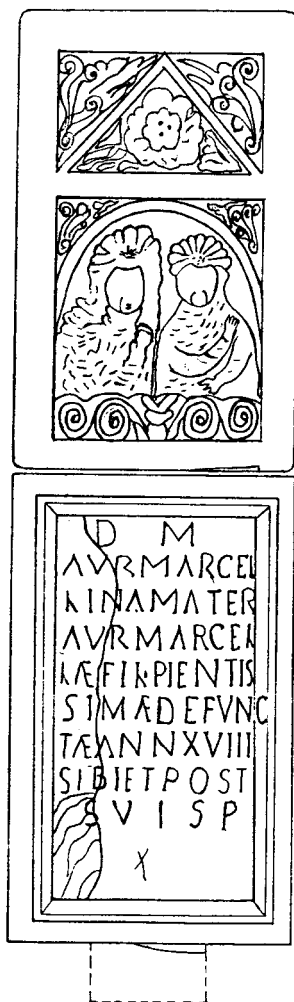


Abb. 1

<sup>47</sup> Ähnliche Figuren sind auch in einer Stele aus Solin zu sehen (VD 56-59/2, 1954, 156-162, Taf. XIV).



Die rechte Dame hat ihr üppiges Haar im Stil der Melonenschnitten<sup>48</sup> frisiert. Nach N. Cambi<sup>49</sup> haben diese Frisur zur Kaiserzeit fast ausschließlich jüngere Frauen getragen. Zu ihrer Popularität haben besonders Faustina Minor (+ 175), Lucilla (+ 185), Crispina (+ 183) und vor allem die Gemahlin Caracallas, Plautilla (+ 205), beigetragen. Bald nach ihnen ist dieser Frisurentyp verschwunden<sup>50</sup>. Die linke Dame auf der Stele hat üppiges, in der Mitte gescheiteltes Haar. Auch diese Frisur, die die Frauen am kaiserlichen Hof in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts trugen<sup>51</sup>, ist für die Zeit der Severer charakteristisch.

Die Inschrift wurde in neun Zeilen geschrieben (Abb. 1). Der Buchstabe C in der sechsten Zeile ist in den profilierten Rahmen eingeschnitten, die Buchstaben AE sind in der fünften, sechsten und siebten Zeile ligiert. Der Buchstabe L ähnelt dem griechischen Lambda. Unter der Inschrift wurde in späterer Zeit das Zeichen X eingeschnitten. Der Text ist bis auf die linke Seite des Titulus gut lesbar:

*D(is) M(anibus)  
Aur(elia) Marcel-  
lina mater  
Aur(eliae) Marcel-  
lae fil(iae) pientis-  
simae defunc-  
tae ann(or)um XVIII  
sibi et post(er)is  
suis p(os)uit*

Mutter wie Tochter tragen das Gentiliz Aurelia. Die Familie, der sie angehören, dürfte ihr Bürgerrecht unter Mark Aurel oder unter Caracalla erhalten haben<sup>52</sup>.

Die Frisuren der Damen weisen darauf hin, daß diese Stele zur Zeit der Severer geschaffen wurde.

**Nr. 5** (Taf. XXIV) Aus weichem, stark sandhaltigen Stein gearbeitete römische Grabstele aus Bastasi bei Bosansko Grahovo (*civitas Ditionum*), die sich seit 1986 in der römischen Sammlung des Landesmuseums in Livno (Südwest-Bosnien) befindet. Die Stele hat eine Höhe von 41 cm, eine untere Breite von 40 cm, eine obere Breite von 22 cm und eine Tiefe von 10 cm; die Höhe des Inschriftenfeldes, in das kein einziger Buchstabe eingemeißelt ist, mißt 11 bzw. 36 cm. Es ist möglich, daß die Inschrift mit Farbe aufgetragen wurde oder die Stele ihren eigentlichen Zweck nie erfüllte und während der Bearbeitung als ein mißlungenes Stück ausgesondert wurde, weiterhin, daß es sich um ein in einzelnen Arbeitsschritten herge-

48 Über diesen Haarstil in Dalmatien vgl. N. CAMBI, *Godišnjak XXVI/24*, 1988, 101-111.

49 *Antički portret u Jugoslaviji*, Beograd-Zagreb-Skopje-Split-Ljubljana 1987, 102-103.

50 N. CAMBI (s. oben Anm. 50), 104.

51 N. CAMBI (s. oben Anm. 50), 104-105, 106, 107; *Antički portret* 214.

52 G. ALFÖLDY, *Personennamen*, 47.

stelltes Stück handelt, das erst noch mit einer Inschrift versehen werden sollte. Die Stele selbst wurde auf ungewöhnliche Weise gefertigt: Auf ihr verschmelzen die Elemente des Giebels mit denjenigen der Aedicula in einem einheitlich profilierten Feld.

Auf der Stele sind vier Figuren dargestellt, drei von ihnen in einem halbkreisförmigen Medaillon, die vierte außerhalb von ihm, obgleich der Platz ausgereicht hätte, um alle Figuren innerhalb des Medaillons einzumeißeln. Offenbar handelt es sich bei der vierten um die Darstellung einer Person, die nicht der gleichen Gesellschaftsklasse wie die Figuren innerhalb des Ringes angehörte (*servus, libertus?*).

Die Stele hat viele Elemente mit dem Fragment eines Grabreliefs gemein, das D. Sergejevski im Jahre 1935 veröffentlichte und das vermutlich auch aus Bastasi stammt<sup>53</sup>. Beide Denkmäler sind durch die rustikale Bearbeitung charakterisiert, die an Vorbilder aus Schnittholz denken läßt. Die autochthonen Elemente der spezifischen delmatischen Plastik werden in beiden Fällen betont; identisch sind auch das Material und die Profilierung am Rand. Zweifellos sind beide Denkmäler das Werk eines lokalen Meisters, der seine Erzeugnisse - wahrscheinlich auf dem Feld von Glamoč selbst - für einheimische Kunden herstellte. Die Stele wie auch das von D. Sergejevski publizierte Denkmal weisen in ihrer Ausarbeitung viele Merkmale der römischen provinziellen und rustikalen Art des dalmatinischen Binnenlandes am Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. auf.

Die in dem Vergleich mit dem anderen Denkmal aufgezeigten analogen Elemente sowie die Aktivität des Bildhauers in Halapić legen eine Datierung der Stele in die zweite Hälfte des 2. bzw. die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts nahe.

## II

### Inschriften aus Mittelbosnien

**Nr. 6** (Abb. 2; Taf. XXIV) Fragment einer römischen Stele aus Kreševo, auf das Fra Krunoslav Misilo aufmerksam gemacht hat<sup>54</sup>. Der Fundort des Steines ist unsicher; er kann ebenso aus dem Gebiet von Kreševo stammen wie aus der Region von Višnjica (Kiseljak) nach Kreševo gebracht worden sein. Gegenwärtig wird er in der archäologischen Sammlung des Franziskanerklosters in Kreševo verwahrt. Das Fragment hat eine Höhe von 48 cm, eine Breite von 34 cm, eine Tiefe von 18 cm; ein in eine Kreislinie verlaufendes Kreuz mißt 14 bzw. 6,5 cm. Die Höhe dreier weiterer Kreuze in einer horizontalen Linie auf der Rückseite beträgt 15 bzw. 6 cm (Taf. XXIV)<sup>55</sup>. Der linke Teil der Stele, die in der Mitte der ersten Zeile waagrecht abgebrochen ist, fehlt vollkommen. Die Buchstabenhöhe beläuft sich auf 4,5 cm,

53 D. SERGEJEVSKI, GZMS 47, 1935, 19 Taf. V, 4.

54 K. MISILO, Dobri Pastir, Sarajevo 1960, 77-78.

55 Die eingemeißelten Kreuze entsprechen ähnlichen Monumenten dieser Region aus dem Mittelalter.

die Zahl V in der zweiten sowie der Buchstabe V in der dritten Zeile sind 1,5 cm hoch. Ligiert sind in der ersten Zeile die Buchstaben MV. Der Steinmetz meißelte die Inschrift zwischen parallelen Linien ein. Ihre Lesung lautet:

-----  
 [- - - ?*duo vi*]ri *municipi*  
 [*pi* - - - *d*]efu(nct- - -) an(*norum*) XXXV  
 [*benemer*]enti *posuit*

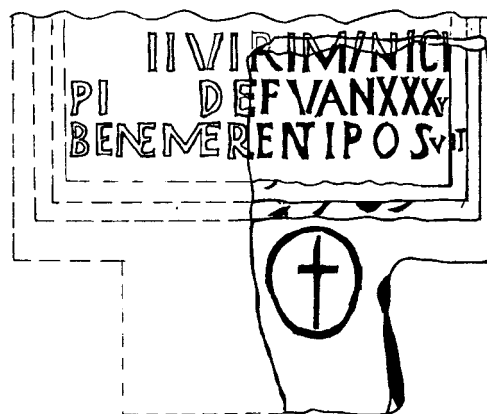


Abb. 2

Die Form der Buchstaben auf diesem Denkmal nähert sich am ehesten jener in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts in Innerdalmatien gebräuchlichen an, die durch scharfe Endungen charakterisiert ist<sup>56</sup>. Die Inschrift steht den Inschriften aus Vinjica sehr nahe, die Fra Krunoslav Misilo im Jahre 1936 publizierte<sup>57</sup>.

Das schmale Gebiet von Kreevo gehörte während der Römerzeit dem sogenannten mittelbosnischen Bergbaurevier<sup>58</sup> an, in dem im Laufe des 1.-3. Jahrhunderts Eisen, Silber<sup>59</sup> und Arsenerz<sup>60</sup> intensiv abgebaut wurde. In Kreevo selbst versuchte man eine kleine Bergmannssiedlung (möglicherweise *vicus*) zu lokalisieren, die das Zentrum einer Reihe von Bergmannsbetrieben im Gebiet von Kreevo gewesen sein könnte. Man nimmt weiter an, im Feld von Kreevo hätten landwirtschaftliche römische Herrensitze, *villae rusticae*, existiert. Es sind jedoch mit Ausnahme einer römische Straße von 200 Meter Länge<sup>61</sup> in der Nähe des Dorfes Vranak, die dieses Gebiet mit dem von Kiseljak verband, einer antiken Radspur bei Kreevo<sup>62</sup> und einigen Bruchstücken römischer Architekturelemente mit dem herausragenden Eckstein eines spätantiken, profilierten Kranzes (vor dem Rathaus in Kreevo) bis heute keine weiteren Denkmäler aus römischer Zeit bekannt. Eine epigraphische Bestätigung der rmi-

56 Vgl. D. SERGEJEVSKI, GZMS 12, 1957, 124.

57 K. MISILO, GZM 48, 1936, 14-15.

58 E. IMAMOVIĆ, Nae starine 13, 1972, 202.

59 E. PAALIĆ, GZMS 9, 1954, 54.

60 E. IMAMOVIĆ, 202.

61 Ð. BASLER, GZMS 9, 1954, 299.

62 E. IMAMOVIĆ, 202.

schen Präsenz auf dem Gebiet dieser wichtigen Region fehlte bisher völlig, obgleich ihre Existenz nie in Frage gestellt wurde.

Diese Auffassung bestätigt auch die obige Inschrift, ohne daß man weitere Anhaltspunkte für den Namen des erwähnten Municipiums hätte, das in der Nähe des römischen Bergbau-Zentrums Višnjica lag.

Nr. 7 (Abb. 3; Taf. XXIV) Bruchstück einer römischen Stele aus Donja Višnjica bei Kiseljak, das zu Beginn der 70er Jahre in das Heimatmuseum Zenica gebracht wurde. Das Denkmal hat, wie auch auf dem Foto unschwer zu erkennen ist, von unten und der linken Seite Schäden erlitten, so daß die Inschrift schwer lesbar ist. Die Höhe des Fragmentes beträgt 80 cm, seine Breite oben 60 cm, in der Mitte 40 cm und unten 50 cm, sein Umfang 21 cm. Die Höhe der Inschrift mißt 42 cm, die Buchstaben der letzten drei Zeilen messen 5 cm. Die beiden ersten Zeilen meißelte man mit größeren Buchstaben (6,5 cm) ein. Den Titulus charakterisiert eine Verengung und Verlängerung der Buchstaben. In der Inschrift läßt sich der V-förmige Einschnitt nicht erkennen, doch sind im Gegensatz zu dem dünnen Einschnitt der Hasten die dreieckigen Endungen deutlich betont. Die Interpunktation hatte, wie sich aus der letzten Textzeile deutlich ergibt, die Form eines Dreiecks. Schwierigkeiten bei der Lesung bereitet einerseits die Zusammendrängung der ausdrucksvoll verlängerten Buchstaben, andererseits die Kürze und Undeutlichkeit der horizontalen Striche, die an ihren Enden beinahe den Eindruck von Serifen erwecken. Besonders gilt dies für diejenigen Buchstaben, die aus einem vertikalen und einem horizontalen Strich bestehen.

Die Inschrift lautet:

*D(is) m(anibus)*  
 [--- *Cor*]neliø [---]  
 [---]liae Pontina[e]  
 [---] Photina et lu[---]  
 [pare]ntib(us) p(osuerunt)

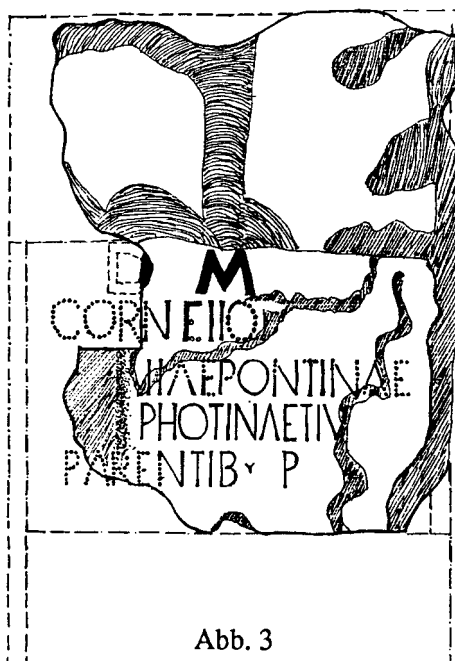


Abb. 3

*Cornelii* waren weit verbreitet. In Dalmatien kamen sie besonders häufig in Küstenstädten - Salona, Iader, Naronna, Doclea, Butua - vor. In der frühen Prinzipatszeit handelte es sich vorwiegend um Italiker und Freigelassene, in der Spätzeit sowohl um Nachkommen der früheren Familien als auch neue Siedler aus dem Osten und Italien<sup>63</sup>. Das Cognomen *Pontinus/-a* ist eine sehr seltene<sup>64</sup>, in Dalmatien unbekannt Form.

Nr. 8 (Abb. 4) Im Jahre 1893 publizierte C. Patsch zwei zusammengehörige Bruchstücke einer oben abgebrochenen Platte aus Proslap bei Prozor (Nordherzegowina), deren Text er wie folgt las: . . . *Ulpiae* [? *Pau*] *linae* [*con(iugi)*] *carissimae defun[c]tae annorum LII se vivo sibi liberisque*<sup>65</sup>. Patsch begründete seine Ergänzung der Inschrift durch *coniugi* mit dem Greisenalter der verstorbenen Person und den beiden letzten Worten der Inschrift.

Am 18. August 1991 wurde im Kellerboden des alten, verfallenen Franziskanerklosters in Šćit bei Prozor das an allen Seiten abgebrochene Fragment eines römischen Denkmals gefunden, dessen Höhe 30 cm, Breite 27 cm, Tiefe 8 cm, Inschrifthöhe 24 bzw. 13 cm und Buchstabenhöhe 3 cm ausmacht. Zwischen der Inschrift und dem Fries befindet sich ein einschneidender Zwischenraum von 2 cm Breite. Die Inschrift bestand aus sieben Zeilen; infolge der Abschleifung sind die beiden letzten Buchstaben der ersten und der letzte Buchstabe der zweiten Zeile undeutlich zu lesen:

-----  
*Ulpia* [- - -]  
*linae* [- - -]  
*caris[simae]*  
*defun[c]tae]*  
*annorum* - - -]  
*se vivo* [*sibi*?]  
*libe[risque]*



Abb. 4

Augenscheinlich handelt es sich bei dem Fragment um die linke Seite des von Patsch publizierten Denkmals. Der Gentilname der verstorbenen Frau, *Ulpia*, spricht für eine Verleihung des Bürgerrechts an deren Familie durch den Kaiser Traianus (98-117). Sie ist ent-

63 G. ALFÖLDY, Personennamen, 78.

64 CIL III 12014<sup>434</sup>; CIL IX 1235.

65 C. PATSCH, in: PH. BALLIF, Römische Straßen in Bosnien und der Herzegowina, Th. 1, Wien 1893, 62; CIL III 10049 = 13232.

weder Nachkomme eines *libertus* oder einer *liberta Augusti* dieses Regenten oder einer Familie, die die *civitas Romana* in Trajans Regierungszeit empfangen hat. Die Inschrift ist vermutlich auf das späte 2. Jahrhundert, vielleicht den Beginn des 3. Jahrhunderts zu datieren<sup>66</sup>.

Patsch hatte vermutet, die beiden von ihm publizierten Bruchstücke, von denen sich das eine an dem Pfarrhaus von Šćit befindet, stammten aus Proslap<sup>67</sup>. Möglich ist auch, daß Pfarrer Fra Augustin Dembrić sie von seiner Suche nach einigen mittelalterlichen Objekten aus Varvara mitbrachte<sup>68</sup>. Die bosnischen Franziskaner sammelten in dieser Zeit archäologische Denkmäler und Angaben über sie und machten der Gemeinschaft für Jugoslawische Geschichte und Alterthümer in Zagreb sowie dem Direktor des dortigen archäologischen Museums, Dr. Š. Ljubić<sup>69</sup>, davon Mitteilung.

Das behandelte Denkmal und Inschriften aus Varvara, die das Gentiliz *Flavius* belegen<sup>70</sup>, zeugen von der jahrhundertelangen Anwesenheit römischer Bewohner mit Bürgerrecht im Ramagebiet, einem bekannten prähistorischen und römischen Erzgebiet, zu einer Zeit intensiven Bergwesens. Einige Wissenschaftler identifizieren Varvara mit *Bistue vetus* aus der Tabula Peutingeriana<sup>71</sup>; andere Forscher lokalisieren *Bistue vetus* in Bugojno<sup>72</sup>, in dem ein Ziegelofen, *figlina*, gefunden wurde, dessen Ziegel den Stempel *Bistues* trugen<sup>73</sup>. Weiterhin stieß man in dem Ort Crkvina in Bugojno auf römische *termae* und zwei frühchristliche Basiliken<sup>74</sup>.

Zentrum für balkanologische Forschungen, Sarajevo  
(z. Z. Seminar für Alte Geschichte der Universität Heidelberg)

Ante Škegro

66 K. PAASCH ALMAR, *Inscriptiones Latinae. Eine illustrierte Einführung in die lateinische Epigraphik*, Odense 1990, 93.

67 C. PATSCH, 62.

68 J. VLADIĆ, *Uspomene o Rami i ramskom franjevačkom samostanu*, Zagreb 1883, 7.

69 Š. LJUBIĆ, *VHAD* 8, 1885, 21.

70 A. u. J. ŠAŠEL, *ILJug* 1753-1756.

71 C. PATSCH, *WMBH* 11, 1909, 105 ff.; D. SERGEJEVSKI, *GZM* 44/2, 1932, 36; M. PAVAN, *Ricerche sulla provincia romana di Dalmazia*, Venezia 1956, 59; E. PAŠALIĆ, *Antička naselja i komunikacije u Bosni i Hercegovini*, Sarajevo 1960, 38 ff.; G. ALFÖLDY, *Bevölkerung und Gesellschaft*, 156; J.J. WILKES, *Dalmatia*, 170.

72 Đ. BASLER, *Dobri Pastir*, Sarajevo 1988, 14; V. PAŠKVALIN, *Nova obzorja*, Bugojno 8, 1990, 43 ff.; DERS., "Napredak" *Hrvatski narodni kalendar za 1991*, Sarajevo 1990, 194 ff.; DERS., in: *Zbornik radova prosvetnih akad. A. Bencu*, Sarajevo 1991, 209 ff.

73 J. PETROVIĆ, *GZMS* 25-26, 1960-1961, 230, Abb. 1.

74 Wie oben Anm. 65.



Nr. 1



Nr. 2



Nr. 2



Nr. 4

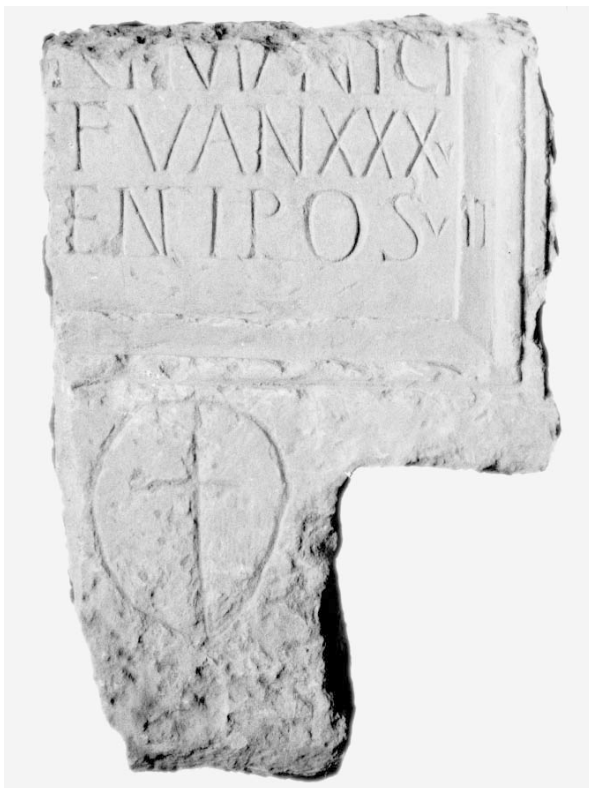
Nr. 1-4) Inschriften aus Delminium und Umgebung



Nr. 5



Nr. 7



Nr. 6



Nr. 6 Rückseite

Nr. 5) Inschrift aus Bastasi, Nr. 6-7) Inschriften aus Mittelbosnien